



108, 22

F. Einige Nachrichten von dem undenklichen
grossen Unglück $\frac{1}{2}$

Gera, den 3. December 1780.

XI

12

Verlegung d. Tellers
Herausg. d. Druckes.

Es hat Herr Dr. Johann Friedrich Teller in Zeitz vor kurzem einen Brief an das Publikum, zur Geschichte seiner Brandpredigt, drucken lassen. Man ist hiesigen Orts weit entfernet an den Streit Antheil zu nehmen, welcher zwischen diesen, durch seine Schriften berühmten Gottesgelehrten und den edel denkenden und wohlthätigen Herrn K — in Leipzig, bey Gelegenheit des von Gott über Gera verhängten Unglücks, zu entstehen scheint. Wenn aber in diesem Briefe gesagt wird:

„Aber das, was mir noch mehr nahe gieng, war dieses, daß ich nachher erfuhr, daß ein Gera niemals meinen verwunderten Freunden — einen — Zittau — Wittenberg — Weisensfels u. etwas zur Linderung seiner Schmerzen angeboten habe“;

so ist man es der Wahrheit und dem Publikum schuldig, diesen ganz ungegründeten und falschen Vorgeben öffentlich zu widersprechen. Ohnerachtet bey den unglücklichen Brande viele Aeten zerstretet worden; so sind doch von Zittau, Weisen, Wittenberg, Auerbach, Reichenbach und andern chursächsl. Orten mehr, noch die Original Bekännnisse vorhanden, welche über die Collecten so an diese Orte gesendet worden, ausgestellt sind, und können einen jeden auf Verlangen vorgezeigt werden. Nur noch im vorigen 1779sten Jahre, ist eine Beysteuer, für einige durch den Krieg hart mitgenommene rechtschaffene Prediger bey Zittau, unter welchen sich des Herrn Dr. leiblicher Herr Bruder befunden, in Gera gesammelt und dahin eingesendet worden; und würde man, wenn nicht in dem Brande ältere Aeten mit verlohren gegangen wären, noch mehrere chursächsl. Orte nachhast machen können, gegen welche man sich bey Unglücksfällen mitleidig bezeigt hat. Hoffentlich wird diese Anzeige auch selbst dem Herrn Doctor nicht mißfällig seyn, da man gewiß glaubet, daß derselbe in allen die Wahrheit liebe und suche.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Handwritten text in the upper middle section of the page.

Handwritten text in the middle section of the page.

Main body of handwritten text, appearing as a list or series of entries.



11
12
13
14
15

16
17
18
19
20
21
22
23
24

216 837

ULB Halle

003 586 715

3



Sh

216





Gera, den 8. December 1780.

Widrigung d. Teller
aus Pöhlmann.

Es hat Herr Dr. Johann Friedrich Teller in Zeit vor kurzem einen Brief an das Pu-
blikum, zur Geschichte seiner Brandpredigt, drucken lassen. Man ist hiesigen Orts
weit entfernt an den Streit Antheil zu nehmen, welcher zwischen diesen, durch seine Schrift-
ten berühmten Gottesgelehrten und den edel denkenden und wohlthätigen Herrn K— in Leip-
zig, bey Gelegenheit des von Gott über Gera verhängten Unglücks, zu entstehen scheint.
Wenn aber in diesem Briefe gesagt wird:

„Aber das, was mir noch mehr nahe gieng, war dieses, daß ich nachher erfuhr,
„daß ein Gera niemals meinen verwunderen Freunden — einen — Zittau —
„Wittenberg — Weisensfels etc. etwas zur Linderung seiner Schmerzen angebot-
„then habe“;

so ist man es der Wahrheit und dem Publikum schuldig, diesen ganz ungegründeten und
falschen Vorgeben öffentlich zu widersprechen. Ohnerachtet bey den unglücklichen Brande
viele Aeten zerstreuet worden; so sind doch von Zittau, Weisen, Wittenberg, Auerbach,
Reichenbach und andern chursächsl. Orten mehr, noch die Original Bekännnisse vorhanden,
welche über die Collecten so an diese Orte gesendet worden, ausgestellt sind, und können
einen jeden auf Verlangen vorgezeigt werden. Nur noch im vorigen 1779sten Jahre, ist
eine Besseuer, für einige durch den Krieg hart mitgenommene rechtschaffene Prediger bey
Zittau, unter welchen sich des Herrn Dr. leiblicher Herr Bruder befunden, in Gera gesamm-
let und dahin eingesendet worden; und würde man, wenn nicht in dem Brande ältere Aeten
mit verlohren gegangen wären, noch mehrere chursächsl. Orte nahmbast machen können,
gegen welche man sich bey Unglücksfällen mittheilig bezeigt hat. Hoffentlich wird diese An-
zeige auch selbst dem Herrn Doctor nicht mißfällig seyn, da man gewiß glaubet, daß derselbe
in allen die Wahrheit liebe und suche.